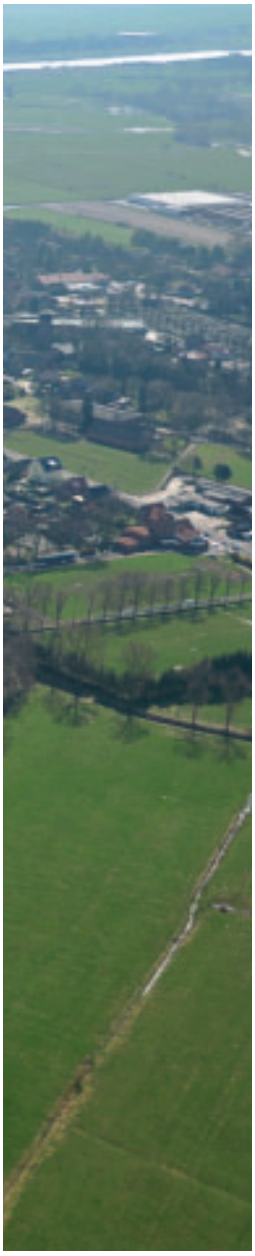
Ein Vermächtnis für die Umwelt

Die „Irma-Waalkes-Stiftung“ ist die erste Umweltstiftung Ostfrieslands. Holger Bloem (Text) kennt ihre Geschichte.

Lediglich zwei Buchstaben machen den Unterschied. Zweimal „n“ anstatt „t“, aber: Er ist nicht verwandt und verschwägert mit dem bekannten Komiker Otto Waalkes, Emdens wohl bekanntestem Sohn. Eine familiäre Nähe zum Otto-Waalkes-Zweig kommt schon deshalb nicht infrage, weil – das sagen die, die ihn kannten – man bei Onno Waalkes wenig zu lachen hatte. Zwar beschäftigte sich Onno Waalkes sein Leben lang mit der Ahnenforschung und konnte die Geschichte der Familie väterlicherseits bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Aber die bedeutendste Persönlichkeit, die aus der Familiengeschichte herausragte, war „Waalke Daniels Waalkes“.

Er war um 1789 Ratsherr der Stadt Emden – sein Nachfahre Onno Waalkes folgte ihm 155 Jahre später im Amt und gehörte 1945 als FDP-Abgeordneter der „ernannten Stadtvertretung“ sowie von 1946 bis 1948 dem ersten gewählten Rat seiner Heimatstadt an. Er war einer der wichtigsten Männer der Stunde Null. Doch Onno Waalkes hat seiner Vaterstadt viel mehr hinterlassen als sein ehrenamtliches Engagement: Rund 2,5 Millionen Euro umfasst das Vermögen seiner Stiftung, die er nach seiner Frau Irma benannte und ihr so ein Denkmal setzte. Die Irma-Waalkes-Stiftung ist die erste Umweltstiftung Ostfrieslands.

Onno Waalkes starb im Alter von 89 Jahren und 15 Jahre nach seiner Frau Irma. Es war ein erfülltes Leben, das 1909 in Emden begann. Er wuchs als Einzelkind auf und begann als 14-Jähriger mitten in der Weltwirtschaftskrise der 1920er Jahre eine Ausbildung zum Elektroinstallateur. Waalkes war ungemein ehrgeizig. Schon



Projekte, die die Irma-Waalkes-Stiftung gefördert hat: Das ehemalige Gelände der Hesse-Baumschule (Foto l. S.) war nach deren Insolvenz in den 1990er Jahren allerdings eine Nummer zu groß. Die Stiftung verkaufte das Gelände wieder. Das Uhlsmeer bei Groß Midlum in der Gemeinde Hinte (Foto oben) wird von Auerochsen beweidet. Auch das Ökowerk in Emden (unten) erhielt bereits Förderungen aus dem Stiftungskapital.

sein Schul-Abschlusszeugnis bestach durch sehr gute Noten. Auch in der Berufsschule war er einer der Besten. Sein Werdegang zeichnet sich durch Fleiß und Zielstrebigkeit aus, aber auch durch Gradlinigkeit, einen gewissen Eigensinn und vor allem durch Kompromisslosigkeit. So absolvierte er im Jahr 1937 seine Meisterprüfung. Im selben Jahr heuerte er auch bei der Marine in Wilhelmshaven an, quittierte aber wieder den Dienst, weil er nicht Mitglied der Hitler-Partei NSDAP werden wollte und tauchte in Berlin unter – noch nicht einmal seine Eltern informierte er über diesen Schritt. In Berlin lernte er 1938 seine spätere Ehefrau Irma kennen, die im Jahr 1909 als Tochter des Schneidermeisters Kramer im Berliner Stadtteil Schöneberg geboren wurde und in der Hauptstadt als Lehrerin arbeitete. Mit ihr kehrte Onno Waalkes nach Emden zurück, wo sie am 11. März 1939 heirateten.

Den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 erlebt das Paar in Emden. Da Onno Waalkes nicht zur Wehrmacht eingezogen wird, bleiben sie – trotz der Dauerbombardements durch die alliierten Streitkräfte – in der Seehafenstadt und bleiben von Schicksalsschlägen nicht verschont: So wird Onno Waalkes am 11. Dezember 1943 auf dem Weg in den schützenden Bunker von Bombensplittern am Rückgrat verletzt. Eine Verletzung, die ihn bis zu seinem Tode einschränkte. Beim verheerenden Luftangriff am 6. September 1944, bei dem die historische Innenstadt mitsamt ihres Rathauses zu rund 80 Prozent vernichtet wird, wird auch ihr Geschäftshaus in der Großen Straße zerstört.

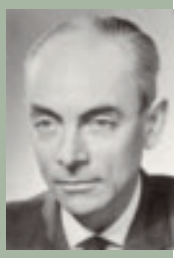
Nur noch die Luftschutzbunker, denen die Emder ihr Überleben verdanken, ragten aus der Ruinenlandschaft. In dem Bunker in der Emsmauerstraße findet nach der Kapitulation am 6. Mai 1945 die kampflose Übergabe der Stadt an die kanadischen Truppen statt. Diesen Bunker kaufte Onno Waalkes später und wollte hier seinen Traum von einem Planetarium realisieren. Doch diese Pläne landen genauso in der Schublade, wie die von einem Großaquarium oder einem Naturkundemuseums.

Nach dem Krieg bauten sich Irma und Onno Waalkes mit dem Gewerbe für Elektroinstallationen sowie einem Lampenladen in der Großen Straße eine neue Existenz auf – und machten damit ein Vermögen. Zudem soll Onno Waalkes ein ähnlicher Geizkragen wie

Die gelungene Schulhofgestaltung der Großheider Grundschule förderte die Irma-Waalkes-Stiftung mit 3000 Euro. Eckard Landau und Gerd Lehmann (Irma-Waalkes-Stiftung) überreichten den Scheck. Foto unten: Vorstand und Beirat der Stiftung (hintere Reihe v.l.): Matthias Bergmann, Dr. Claas Brons, Enno Conring, Hansjörg von Sievers, Reinhard de Boer. Untere Reihe (v.l.): Elko Behrends, Gerd Lehmann, Eckard Landau, Eckard Lukas. Es fehlt: Gerd Hüls.

STICHWORT

„Irma-Waalkes-Stiftung“



Die „Irma-Waalkes-Stiftung“ wurde 1991 als erste ostfriesische Umweltstiftung gegründet. Gestiftet wurde sie vom Emder Kaufmann Onno Waalkes (Foto) zu Ehren seiner verstorbenen Frau Irma.

Seit 2006 lobt die Irma-Waalkes-Stiftung einen Umweltpreis für Schulen aus. Erster Preisträger war die Emder Grundschule Grüner Weg für die Anlage eines Schulgartens.

Wer kann mitmachen?
Kinder und Jugendliche von der 1. bis zur 13. Klasse. Schulklassen, AGs, Jugendgruppen. Das Projekt und seine Akteure sollen möglichst ausführlich beschrieben werden. Durch Fotos, Zeichnungen, Skizzen, Videos oder Lagepläne kann die Beschreibung ergänzt werden. Des Weiteren sollen die Mitwirkenden begründen, warum sie dieses Projekt entwickelt haben und wie sie sich die weitere Entwicklung vorstellen.

Wer entscheidet?
Die Jury besteht aus Vorstand und Beirat der Stiftung.
Einsendeschluss ist der 15. August eines jeden Jahres. Preise im Gesamtwert von jährlich 3000 Euro.

Ansprechpartner:
Gerd Lehmann (1. Vorsitzender)
Philosophenweg 11b, 26721 Emden
Tel. 04921/26144

Fotos: Stromann / OK-Archiv / privat

die berühmte Comic-Figur „Dagobert Duck“ gewesen sein. Da die Ehe kinderlos blieb, beschlossen die Eheleute im Jahr 1969 in ihrem Testament, ihren Nachlass in eine Stiftung zu geben – ihr Zweck blieb aber offen. Naturverbunden waren beide. Irma Waalkes malte gerne und ihr Mann imkerte. Als Irma Waalkes 1983 im Alter von 75 Jahren starb, änderte ihr Mann noch einige Male das Testament.

Neben dem Planetarium plante er den Bau einer Seniorenwohnanlage. Weitere Ideen waren die Förderung von Doktoranden durch Stipendien und der Ankauf von stillgelegten Flächen für den Naturschutz. Das Planetarium-Projekt auf dem Bunker in der Emsmauerstraße ließ sich nicht realisieren und ähnliche Pläne in Aurich auch nicht. Doch im Zuge der Planungen lernte er den Auricher Dr. Dieter Einfeld kennen. Der wurde zur wichtigsten Bezugsperson für Onno Waalkes. Der damalige Professor der Fachhochschule Ostfriesland übernahm zuletzt auch die Vormundschaft, nachdem Waalkes einen Schlaganfall erlitten hatte. Nach einem Gespräch mit Einfelds naturverbundener Ehefrau fiel letztlich auch die Entscheidung, eine gemeinnützige Umweltstiftung ins Leben zu rufen.

Zwei Jahre später kaufte die Stiftung die tiefliegenden Flächen des ehemaligen Uhlsmeeres bei Groß Midlum in der Gemeinde Hinte, das im Jahr 1843 trocken gelegt wurde. Ein Jahr später kamen noch weitere Flächen hinzu – insgesamt 32 Hektar. Das besondere an diesem Landstrich sind sogenannte artesische Brunnen, aus denen salzhaltiges Grundwasser sickert. So sind im Laufe der Jahrzehnte im Binnenland Salzwiesen entstanden, wie man sie sonst nur aus dem Deichvorland kennt. Für die Vogelwelt ist das Uhlsmeer ein wahres Paradies: Kiebitze, Uferschnepfen, Rotschenkel, Bekassinen und sogar Säbelschnäbler brüten auf den Wiesen, in den breiten Gräben finden sich Löffel-, Schnatter-, Knäk-, Brand- und Krickenten und

in den Röhrichten schreiten Rohrweihe, Schilfrohrsänger, Blaukehlchen und Wasserralle zur Brut. Im angrenzenden Wäldchen befindet sich seit vielen Jahren eine Graureiher-Kolonie. Nach dem Bau einer Erdgaspipeline wuchsen hier vermehrt Schilfröhrichte. Damit das Uhlsmeer nicht völlig verschilft und zuwächst, werden die Flächen seit dem Jahr 2002 von rückgezüchteten Auerochsen beweidet, die nach Todesfällen im Winter 2008 Schlagzeilen machten.

Das bislang größte Projekt der Stiftung war der Kauf der insolventen Hesse-Baumschulen in Weener, die der Kommerzienrat Hermann Albert Hesse (1852 – 1937) im Jahr 1879 gründete und zu einem Unternehmen von Weltrang entwickelte. Der Weeneraner hat nicht nur seltene Bäume nach Ostfriesland verpflanzt, sondern auch selber gezüchtet. Er hatte sich nicht zuletzt durch die Züchtung von Mammut- und Ginkgo-Bäumen hohe Verdienste um den deutschen Gartenbau erworben. Hesse siedelte einheimische Bäume und Sträucher sowie Exoten aller Art an.

Noch Anfang der 1990er Jahre verfügte die Baumschule über Deutschlands größtes Pflanzensortiment. Im Jahr 1993 musste das Unternehmen dann allerdings Konkurs anmelden. Drei Jahre später kaufte die Irma-Waalkes-Stiftung noch zu Lebzeiten von Onno Waalkes das Gelände. Die Idee: Die Baumschule sollte in einen öffentlichen Park mit verschiedenartigen und exotischen Gehölzen, eines sogenannten Arboretum, umgewandelt werden.

Der Landschaftsarchitekt Enno Wienenga aus Leer, unter anderem auch Beiratsmitglied der Stiftung, entwarf einen entsprechenden Plan. Zahlreiche Bäume wurden zum Arboretum umgepflanzt. Die Umgestaltungsarbeiten verschlangen viel Geld. Es war ein Mammutprojekt, das die finanziellen Mittel der Stiftung überstieg. Die Folge: Die großen Gebäude samt alter Villa, Glockentürmchen und Rosenhaus verfielen zusehends und mussten letztlich abgerissen werden – der Glockenturm, das Wahrzeichen der Stadt Weener, wartet indes immer noch auf eine Sanierung.

Vorstand und Beirat der Stiftung zerstritten sich – und beide Gremien wurden im Jahr 2001 fast vollständig neu besetzt. Doch auch die neuen Mitglieder konnten sich nicht über die Weiterführung der Parkidee einigen. Sie verkauften das 32 Hektar große Areal an den niederländischen Architekten Jan Timmer. Der realisierte hier einen Traum: Mitten hinein ins große Grün setzte Timmer zusammen mit Elisabeth Tatenberg 2008 innerhalb nur eines halben Jahres sein Domizil aus Beton, Glas und Kupfer (s. OMa 12/2010). Er ging zudem die Verpflichtung ein, das inzwischen landschaftsgeschützte Gelände naturnah zu erhalten sowie Haus und Hof öffentlich zugänglich zu machen. Der Park ist – nachdem der Zutritt wegen der Bauarbeiten nicht gestattet war – jetzt für Spaziergänger begehbar.

Die Irma-Waalkes-Stiftung musste sich von diesem finanziellen Kraftakt zunächst erholen. So wurde auch der Bunker in der Emsmauerstraße verkauft. Zudem mussten eigene Immobilien saniert werden. Seitdem widmet sich die Verwaltung der dauernden und nachhaltigen Erfüllung des Stiftungszwecks, nämlich der Förderung von Umwelt- und Naturschutzprojekten. So unterstützt die Stiftung Projekte des Ökowerkes in Emden, wie etwa den Bau eines Imker-Zentrums. Sie fördert den Kauf von Bäumen für das Projekt Kinderwald im Emder Stadtteil Conrebbersweg, die Wanderschäferei am Ewigen Meer, den Ankauf einer Enzianwiese bei Tergast, die Umweltbildung im Wallheckenumweltzentrum Leer, den Brutvogelatlas der Stadt Emden, die Wiederherstellung der historischen Lindenallee am Kloster Ihlow sowie die Umweltbildung im Park der Gärten Bad Zwischenahn. Insgesamt werden jährlich bis zu 80 000 Euro ausgeschüttet.

Seit 2006 lobt die Irma-Waalkes-Stiftung zudem einen Umweltpreis für ostfriesische Schulen aus, den die Grundschule Grüner Weg aus Emden für ihren Schulgarten, die Carl-Gittermann Realschule in Esens für ein Wallheckenprojekt, die Realschule Friedeburg für eine Pflanzenbestimmungs-AG und das Johannes-Althusius Gymnasium in Emden für ihre Watt-Tour gewannen. Großefehner Schüler der Kooperativen Gesamtschule (KGS) in Wiesmoor gewannen für ein langjährig angelegtes Moorprojekt sowie die Anlage einer Streuobstwiese bereits zweimal den ersten Preis, der mit jeweils 3000 Euro dotiert ist. Mit dem Geld haben die Schüler sich bereits ein neues ehrgeiziges Ziel gesteckt: sie möchten den in Ostfriesland ausgestorbenen Steinkauz wieder heimisch machen. Vorstand und Beirat wünschen sich, dass aus der Region viel mehr Gruppen – auch Nicht-Schüler – am Wettbewerb teilnehmen. Vorstand und Beirat der ersten ostfriesischen Umweltstiftung wünschen sich aber vor allem, dass die Kinder nicht nur Otto Waalkes kennen, sondern auch Irma und Onno Waalkes.